

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Jugendzeitung einschließlich Eringerlohn monatlich 80 Pf. ...

Redaktion: Dr. Zwingstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Dr. Zwingstraße 14 Tel. 1769. ...

Insertats werden die Spaltenweise Bezüge mit 25 Pf. berechnet, bei dreimonatiger ...

Nr. 79.

Dresden, Mittwoch den 5. April 1911.

22. Jahrg.

Ein parlamentarischer Erfolg.

Die Wiederherstellung der Heizerzulagen. Der sechsten beendete Tagungsabschnitt des Reichstages schließt mit einem moralischen Sieg der Sozialdemokratie und mit einer schweren Niederlage der Regierung. Am Dienstag nachmittag 1/4 Uhr, der Reichstag ist nun in den Ferien, als der Vizepräsident Schulz die Sitzung eröffnete und folgendes Ergebnis einer von sozialdemokratischer Seite beantragten namentlichen Abstimmung verkündete: Abgegeben 280 Stimmen, 162 Ja, 116 Nein, 2 Enthaltungen. Der Antrag Albrecht und Genossen angenommen. ...

Dieser in der zweiten Lesung abgelehnte Antrag ist nun am Dienstag von der sozialdemokratischen Fraktion wieder aufgenommen worden, diesmal mit durchschlagendem Erfolg. Die Aufklärungsarbeit, die die sozialdemokratische Tagespresse in der Zwischenzeit geleistet hatte, ist nicht wirkungslos geblieben. Denn obgleich sich die zusammengekauften Zwillingbrüder Erzberger und Oldenburg lebhaft für die Reduzierung der Heizerzulagen einsetzten, obgleich die Regierung sich auf den von der Sozialdemokratie bekämpften Kommissionsantrag festlegte und durch Herrn Tirpitz und Herrn Bermuth die wankende Mehrheit beschwor, fest zu bleiben, fanden sich im ganzen Hause nur noch 116 Abgeordnete, die den traurigen Mut ausdrückten, gegen den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen. ...

Mit den Sozialdemokraten stimmten die Fortschrittler und Nationalliberalen, die die sozialdemokratische Anregung durch Einbringung gleichlautender Anträge unterstützt hatten, einige Polen und vereinzelte Abgeordnete der Rechten. Durch den Junktursturm aber ging ein klaffender Abgrund zwischen den Fraktionen herrschenden Streitigkeiten traten in der gespaltenen Abstimmung zutage. Nur 116 Stimmen blieben juristisch als trauriger Rest des einst so stolzen schwarzblauen Schnapsbrotts.

Die Heizer der kaiserlichen Marine dürfen sich aber jetzt im Stillen freuen: „Es ist doch gut, daß es einen Reichstag des allgemeinen Wahlrechts und in diesem eine sozialdemokratische Fraktion gibt!“ Auch die Heizer sind ein Teil der Armee, mit deren Hilfe die preußischen Junker eines Tages den Reichstag sprengen und das allgemeine Wahlrecht beseitigen möchten. Sie sind ein Teil jener Armee, deren Soldaten sich noch immer mit der elenden Abkühlung von 22 Pf. begnügen müssen! Hoffentlich wird der nächste Erfolg des allgemeinen Wahlrechts der sein, daß der alte sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Soldatenlöhne um 10 Pf. im nächsten Reichstag eine Mehrheit finden wird! Die Armee hat also auf keinen Fall ein eigenes Interesse daran, sich von junkerlichen Katastrophepolitikern gegen Parlamentarismus und Reichstagswahlrecht mißbrauchen zu lassen!

Arbeiter Herrmann.

Genosse Rechtsanwalt Wolfgang Feine schreibt in der Münchner Wochenzeitung März:

Die Standalöse Niedermeßelung des Arbeiters Herrmann in Moabit ist noch immer unaufgeklärt. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat 2000 M. Belohnung für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Darauf fordert der konservative Reichshof die Verhaftung nicht der Totschläger, sondern der Mitglieder dieses „Revolutionstribunals“. ...

nicht loswerden wird, denn diejenigen, die sie sich verdienten Mühen, werden kaum Verlangen danach tragen.

Im Urteil der Strafkammer, das etwa 20 Fälle polizeilicher Gewalttaten als Beispiele erörtert, heißt es:

„Auf Grund der Aussage der Jordanischen Eheleute ist als festgestellt erachtet worden, daß nach Säuberung der Straße ein Mann ruhig und für sich allein von der Weichselstraße in die Wicelstraße einbog, und daß er in der damals menschenleeren Straße an der Kirche zuerst von einem Schußmann einmal und dann von einem zweiten Schußmann zweimal daran mit dem Säbel geschlagen wurde, daß er stark blutend und jammernd zu Boden fiel.“

Diese beiden Schußleute hatten zu ihrem Einschreiten keinerlei Veranlassung. Die Straße war menschenleer, der Geschlagene ging ruhig ohne jede Widergesichtlichkeit oder gar Fälschung durch die Straße. Er war also als harmloser Passant zu betrachten, von dem die Schußleute weder für sich, noch für die öffentliche Ordnung etwas zu befürchten hatten. Wenn sie gleichwohl auf ihn einschlugen, so befanden sie sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes, sondern haben sich eines argen Ansehensmissbrauchs schuldig gemacht. Selbst wenn der Mann in der Weichselstraße zu den Auftrütern gehört hätte, so war er jedenfalls nach seinem Einbiegen in die Wicelstraße von jedem strafbaren Tun zurückgetreten. Hier würden die Schußleute das Recht gehabt haben, ihn festzunehmen, keinesfalls aber waren sie in diesem Augenblicke befugt, nach Art einer Züchtigung auf ihn mit dem Säbel einzuschlagen.“

Das klingt etwas anders wie die Behauptung Jagow's bei der Kaiser-Geburtsstagsansprache, „daß auf Grund eingehender Untersuchung jedes einzelnen Falles der Ehrenschuld unserer Schußmannschaft rein ist.“

Die Öffentlichkeit hat ein Recht, zu erfahren, was das für eine „eingehende Untersuchung“ gewesen ist, von der Herr v. Jagow redet, was überhaupt die beruflichen Instanzen getan haben, um das Verbrechen aufzuklären, namentlich, was zu der Zeit geschehen ist, wo dies noch sehr leicht gewesen wäre.

Die Staatsanwaltschaft ist erst durch einen Zeitungsbericht angezogen worden, sich mit dem Fall zu beschäftigen. Als Todesurteil ist die von Schußmannsäbeln herbeiführende Körperverletzung festgestellt worden.

Ein Augenzeuge hat geglaubt, die Nummer des einen der beiden Schußleute, die den Herrmann überfielen, zu erkennen. Nach der Behauptung der Polizei soll der Schußmann, der diese Nummer hat, am Tage der Tötung krank gewesen sein.

Dies ist im Prozeß vor der Strafkammer durch den Vorsitzenden und den Staatsanwalt mitgeteilt worden. Mehr war damals nicht ermittelt. Die Staatsanwaltschaft hatte sich nicht veranlaßt gefühlt, den angeblich kranken Schußmann gerichtlich verhören und den Zeugen gegenüberstellen zu lassen, aber andere Nachforschungen vorzunehmen; sie hielt es für ausreißend, den Schläger festzustellen.

Dieselbe Staatsanwaltschaft aber behauptete in den Moabit-Prozessen in einer ganzen Reihe von Fällen, wo Verteilungsmässigen Ausschreitungen der Polizei behandelt hatten, sie wäre in der Lage, sämtliche Beamte, die an dem betreffenden Ort zur fraglichen Zeit tätig gewesen wären, namhaft zu machen; tatsächlich hat sie auch diese Aufgabe solcher Gegenzeugen durchgeführt.

Man kann nicht sagen, daß dies für die Polizei gerade glänzende Erfolge gehabt hätte. Es wirkt nur einmal nicht besonders überzeugend, wenn der positive Aussage unparteiischer Zeugen gegenüber die Parteilichkeit der Polizei behauptet ist, erklärt, sie wäre „nicht bemerkt“. Manchmal ging es noch schlechter. Es sei nur an den Fall der Ermordung des Lokals von Lanzerau erinnert, wo die Staatsanwaltschaft die Bekundung des mißhandelten alten Zimmermeisters Otto durch den Eid einiger Schußleute widerlegen wollte, die behaupteten, es wäre nicht die dem Eindringen auf die harmlosen Witte losgeschlagen worden. Diese Aussagen wurden nachher durch Zeugen

Albanesen.

Manen haben den albanesischen Soldaten standrechtlich erschossen. ...

Albanesen leben den albanesischen Soldaten standrechtlich erschossen. ...

Albanesen leben den albanesischen Soldaten standrechtlich erschossen. ...

Albanesen leben den albanesischen Soldaten standrechtlich erschossen. ...

Albanesen leben den albanesischen Soldaten standrechtlich erschossen. ...

Stammesgeschichte ...

Ausland.

Frankreich.

Sur Wingerbewegung.

Die Delegierten der Sozialdemokratischen Partei von Frankreich kamen gestern in Tropes zusammen und diskutierten über den Bericht der Untersuchungskommission über die Wingerbewegung. Die Delegierten sind in den nächsten Tagen nach Paris zurückzukehren.

Spanien.

Das neue Ministerium vor der Kammer.

Der neue Ministerpräsident Canalejas besprach die Angelegenheiten mit den Ministern. Die Kammer wird am nächsten Tag in der Sitzung über den Bericht der Untersuchungskommission über die Wingerbewegung berichten.

Türkei.

Die Lage in Albanien.

Die türkischen Truppen haben in Albanien eine bedeutende Verstärkung erhalten. Die Lage ist angespannt, da die albanischen Nationalisten Widerstand leisten.

Die Kämpfe im Jemen.

Die Kämpfe im Jemen sind weiterhin heftig. Die Rebellen haben mehrere Städte erobert, während die Regierungstruppen versuchen, die Kontrolle zu behalten.

Marokko.

Der Aufstand.

Der Aufstand in Marokko hat sich weiter ausgedehnt. Die Rebellen haben die Kontrolle über große Teile des Landes erlangt, was zu erheblichen Schwierigkeiten für die französische Verwaltung führt.

Amerika.

Die Eröffnung des Kongresses.

Die Eröffnung des Kongresses in Washington ist von großer Bedeutung. Die Abgeordneten diskutieren über die aktuelle Situation im Ausland und die innenpolitischen Maßnahmen.

Der amerikanisch-japanische Handelsvertrag.

Der amerikanisch-japanische Handelsvertrag ist ein wichtiger Schritt in den Handelsbeziehungen zwischen den USA und Japan. Der Vertrag regelt den Warenverkehr und die Handelsbedingungen.

Die mexikanische Währungsreform.

Die mexikanische Währungsreform ist ein wichtiger Schritt zur Stabilisierung der mexikanischen Wirtschaft. Die neue Währung wird die Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung sein.

des Innern an Jaramona abgeben mag. Krumpholtz hat der Finanzminister Simonon seinen Rücktritt auch von diesem Posten durchgesetzt, der wahrscheinlich bald ihm selber zufallen wird.

Der Prozeß gegen die „Corrairie Sportive“

11g. Rech. 4. April 1911.

Die Verhandlung des heutigen letzten Tages nahm ihren Fortgang mit dem Wädner des Verteidigers Justizrat Leunig, Straßburg. Die Politik verdirbt den Charakter, auch den Charakter der Prozesse. Wir dürfen die Handlungen der Angeklagten nur rein juristisch betrachten. Die Politik war es auch, die den Vorgängen im Weg den Charakter verliehen hat, den sie schließlich angenommen haben. Die Angeklagten hätten in normalen Zeiten kaum die Welt interessiert, heute bläst die ganze europäische Kulturwelt auf den Ausgängen dieses Prozesses. Die Angeklagten haben ihm nicht diese Bedeutung gegeben, die Vorgänge sind vielmehr aufgebauscht worden. Insbesondere die allduise Preise glaubte in den Vorgängen ein politisches Symptom zu erblicken. Damit war der Prozeß zu einem politischen Prozeß geworden. Erhöht wird die Bedeutung des Prozesses durch die jetzige gewitterschwüle Zeit. Die Vorfälle passierten kurz nach den Vorfällen von Reimsville und Weisenburg, und der Kampf um die Verfassung hatte zu lebren angefangen. In diese Zeit fiel das unglückliche Konzert im „Terminus“. Wenn alle diese Umstände nicht unglücklicherweise zusammengetroffen wären, wenn diese Inzidenzen, für die die Angeklagten nicht verantwortlich gemacht werden können, nicht zusammentröfen, wäre weiter nichts die Folge der Vorgänge gewesen als ein politisches Strafmandat. Man ist in Deutschland über diese Vorgänge aus dem Häuschen geraten. Der Angeklagte Samain sollte ein Weibel sein, er ist doch weiter nichts als ein harmloser Mensch, der die Musik liebt. (Heiterkeit.) Die Straßenszene in Metz haben sogar herhalten müssen, um unsere Verfassung zu kürzen. Hoffentlich ist man jetzt einsichtig geworden, hoffentlich wirkt auch das Urteil des Gerichts in dieser Beziehung beruhigend und beschwichtigend. Es handelt sich hier um weitere nichts, als um den einfachen und unschuldigen Streit über den Begriff der Öffentlichkeit. Alles andere sind Krabbeln, für die die Angeklagten nicht verantwortlich gemacht werden können. In Frankreich wird die Affäre natürlich von anderen Gesichtspunkten aufgefaßt, und ich nehme der grands nation nicht übel, daß sie Herrn Samain zu etwas stempelt, was er gar nicht ist. Er ist wirklich unschuldig daran, wenn er jetzt als Märtyrer in den Schaufenstern von Nancy ausgestellt ist. Aber auch in Berlin wird die Angelegenheit nicht richtig betrachtet. Eine verständige Politik muß Achtung haben vor den alten Sitten und dem alten Recht. Sie wird nicht gleich außer Achtung geraten, wenn sie die Wissenschaft „Sambor et Meuse“ hört oder den französischen Schnitt der Uniformen sieht. Man darf es den Angeklagten auch nicht übel nehmen, daß sie den Aufstand von Nancy lieber haben als den Kriegsverbrechen von St. Amand. (Heiterkeit.) Dem maßvollen Verhalten der Polizei in Metz ist zu danken, daß Metz kein zweites Metz geworden ist. Aber es wäre ja auch widerständig gewesen, mit Gewalt vorzugehen, denn mit Gewalt regiert man nicht. Es sind fürchterliche Strafen beantragt worden. Auch ich glaube nicht, daß der vorliegende Prozeß ein Tendenzprozeß ist; aber wenn solche Strafen verhängt werden, dann wird diese Meinung sich in der Bevölkerung verbreiten. Sie haben hier keine Rebellen vor sich, einige Angeklagte sind geradezu qualifiziert für das Jugendgericht. (Heiterkeit.) Wenn der überquerende Geist der Jugend einmal ergebirt, liegt kein Grund zu exemplarischen Strafen vor. Wir haben gar kein Interesse, mit hohen Strafen dreinzufahren. Herr J. M. Blumenthal: Ich glaube dem Staatsanwalt aufs Wort, daß er von vornherein keinen Tendenzprozeß mit einem bestimmten Auftrag eingeleitet hat. Wo in aller Welt würde es eine Regierung geben, die nach genug wäre, zu erklären, sie leite einen Tendenzprozeß ein. Ich blide mir an der Hand der Tatsachen das Urteil, daß hier ein Tendenzprozeß vorliegt. Das ist auch das Urteil der Öffentlichkeit. Der Staatsanwalt hat mit Ausdrücken wie „pöbelhaft“ nur so um sich geworfen. Keiner der diesen Prozeß verfolgt hat, wird sein Urteil zu dem seinen machen. Was hätte der Erste Staatsanwalt für Ausdrücke gebraucht, wenn es sich um die viel größeren Straftaten gehandelt hätte, er hätte doch dann größere Ausdrücke finden müssen. (Heiterkeit.) Es handelt sich hier um eine Bagatelles. Es ist möglich, einen erblichen Modus vivendi für das Nebeneinanderleben der beiden Bevölkerungsklassen in Vorlesungen zu finden. Weiter ist im Moment nichts zu erreichen nach dieser Gewalttat in Metz. Die einen müssen erklären: wir sind auf deutschem Boden, mag das bedeuten, daß wir haben oder nicht, aber wir fügen uns. Die anderen aber müssen sagen: wir haben den Boden und wir sind die Herren im Lande, soweit die Regierung hierüber in Betracht kommt. Aber um so mehr haben wir die Pflicht, weil wir stärker sind, Verständnis für die zu haben, die schwach sind, und wir dürfen es nicht überall zeigen, daß wir die Gewalt haben. Wer die Macht besitzt, kann viel toleranter sein als der, der sie nicht besitzt. Ich kann nicht sagen, daß am 8. Januar die Toleranz da war, wo die Macht war, sondern die Schwächeren hätten die größte Unbill und haben ein großes Unglück erlitten. Ich will auf seiner Seite eine Absicht annehmen, aber es gibt gewisse Instanzen, die sich einmal aufmachen wollen, und ich will nicht unterliegen, wo das größere Maß der Gerechtigkeit in diesem Falle war. Mit Gewalt erreicht man am allerwenigsten. Nichts ist fasslicher als der rücksichtslose Vandalismus, der es nicht versteht, daß in einem eroberten Lande die Besiegten beanspruchen können, anders zu denken als die Besiegten.

Das Urteil.

Nach mehrstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende Landgerichtsrat Tappernmann folgendes Urteil: Der Angeklagte Samain wird wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu sechs Wochen Gefängnis und wegen Veranlassung eines nicht genehmigten öffentlichen Konzerts zu 4 M. Strafe verurteilt. Der Angeklagte Sehl erhält wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs vier Wochen Gefängnis, die Angeklagten Karl Martin und Porrenzer wegen großen Unfugs je 80 M. Strafe und die Angeklagten Touzouis, Ernst Martin und Brachi wegen desselben Unfugs je 30 M. Strafe. Wegen den Angeklagten Nicolas ist wegen Unfugs auf eine Geldstrafe von sechs Monaten und wegen großen Unfugs auf eine Geldstrafe von 30 M. erkannt worden, gegen den Angeklagten Schneider wegen Widerstands, Verletzung und Ausstoßens ausländischer Gäste auf sechs Monate Gefängnis. Im übrigen werden die Angeklagten freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Tappernmann, aus: Die Angeklagten Samain und Sehl sind des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs überführt zu werden. Sie sind mit Gewalt in den Saal des Hotels Terminus eingedrungen, und dieses Eindringen ist ungeachtet des Mietvertrages als ungesetzlich anzusehen. Die Angeklagten durften nicht im Wege der Selbsthilfe sich in den Besitz des Saales setzen, sondern es hand ihnen vollständig frei, wenn sie sich in ihren Rechten beeinträchtigt fühlten, den Rechtsweg zu beschreiten. Das Gericht ist der Überzeugung, daß die Angeklagten im Bewußtsein der Rechtswidrigkeit in den Saal eingedrungen sind. Weiter ist der Angeklagte Samain überführt zu werden der Verletzung der Polizeiverordnung der Stadt Metz aus dem Jahre 1873. Trotz polizeilichen Verbots hat er ein öffentliches Konzert veranstaltet. Dieses Konzert ist als ein öffentliches zu betrachten, einmal mit Rücksicht auf die große Zahl der Besucher und dann wegen der Tatsache, daß außer den Mitgliedern eine große Zahl von Gästen im Saal befand. Bei einer solchen Unbefugtheit des teilnehmenden Personalkreises kann von einer privaten Veranstaltung nicht mehr die Rede sein. Die Angeklagten waren sich auch des öffentlichen Charakters des Konzerts bewußt, sonst hätten sie nicht die Genehmigung von der Polizei eingeholt. Von der Anklage der Aufforderung zum Ungehorsam war der Angeklagte Samain freigesprochen, weil nicht festgestellt ist, daß er die Musik ausdrücklich zur Fortsetzung des Programms aufzufordern hat. Die Angeklagten Porrenzer, Nicolas, Karl Martin, Touzouis, Ernst Martin und Brachi waren wegen großen Unfugs zu bestrafen, der in der Teilnahme an dem Unfug durch die Stadt gesehen wird. Dagegen ist nicht zu erweisen, daß die Angeklagten Karl Martin und Porrenzer den Unfug geleitet haben. Bei dem hochschätzlichen Angeklagten Ernst Martin ist das Gericht der Überzeugung, daß er die zur Erkenntnis der Straf-

barkeit seiner Handlung erforderliche Einsicht besaß. Der Angeklagte Nicolas ist schuldig befunden, vorläufig und demütigt an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben. Es ist festgestellt, daß diese Menge den Schutzmann Polin bedroht und Widerstand geleistet hat. Dem Angeklagten Nicolas waren diese Absichten der Menge bekannt. Was den Angeklagten Schneider anlangt, so ist erwiesen, daß er bei seiner Teilnahme einem Mißlande der bewaffneten Macht, das sich in rechtmäßiger Ausübung seines Dienstes befand, Widerstand geleistet und mehrfach mit der Faust gegen die Brust gehauen hat. Er hat ihm außerdem Geld angeboten für den Fall seiner Freilassung und er hat schließlich vor der Wache mehrmals: „Vive la France!“ gerufen, also aufreißerische Rufe ausgestoßen. Inhaltspunkte dafür, daß der Angeklagte etwa in einem seine freie Willensbestimmung ausschließenden Kaufzustand gehandelt hat, sind nicht bekannt geworden.

Was die Strafmessung anlangt, so hat das Gericht bei den meisten Angeklagten ihr jugendliches Alter und ihre bisherige Unbescholtenheit als strafmildernde gelten lassen. Andererseits ist die Gefährlichkeit ihres Vorgehens und die offensbare Mißachtung gesetzlicher Vorschriften als strafschärfend zu betrachten. Insbesondere ist der Angeklagte Samain als Urheber der in der Hauptverhandlung zutage getretenen Gewalttätigkeiten gegen die Polizei zu betrachten. Was diesen Gründen rechtlich zuzurechnen sind die erkannten Strafen. Vor dem Justizpalast wartete schon mehrere Stunden lang eine große Menschenmenge auf das Urteil. Die Angeklagten wurden bei ihrem Erscheinen mit Hochrufen begrüßt und dann in geschlossenem Zuge von einer großen Menge durch die Hauptstraßen der Stadt geführt.

Dresdner Polizeibericht vom 5. April.

Am Sonntag abends gegen 10 Uhr blieb auf der Leipziger Straße ein radfahrender Ausländer mit seinem Rade in einer Straßengrabenrinne hängen, stürzte zu Boden und blieb bewegungslos liegen. Vorübergehende brachten den am Kopfe stark blutenden Mann zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, von wo er nach Anlegung eines Notverbandes in das Friedrichshäuser Krankenhaus übergeführt wurde.

Wetterbericht von der Wetterkante an der Friedrich-August-Brücke vom 5. April, mittags 12 Uhr.

Barometer 750. Veränderlich. Thermometer + 2° R. Thermometergraph. Min. + 1, Max. + 2. Hygrometer 76. Wasserdampf - 68.

Prognose der sächsischen Landeswetterkarte für den 6. April.

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Letzte Telegramme.

Berlin, 5. April. Das Thermometer sank in der vergangenen Nacht bei sternklarem Himmel in der Stadt auf 5 Grad und in den Vororten auf 8 Grad unter Null. In der jungen Vegetation ist bereits Schaden angerichtet worden. Auch aus der Provinz wird große Kälte gemeldet.

Hamburg, 5. April. Bei einer Uebung der 2. Minenjuchdivision auf der Unterelbe ist ein Detonations- und bisher unangelegte Weise plötzlicher über Bord gefallen und ertrunken, obgleich sofort alles geschah, was zu seiner Rettung geschehen konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Kattow, 5. April. Hier haben sich zwei Berliner das Leben genommen, weil sie nicht verheiratet werden wollten.

Kürnberg, 5. April. In Weizenfeld (Oberfranken) hat sich der neunjährige Sohn eines Steinbauers aus unbekannter Ursache erhängt. Eine Leichwache für den französischen Präsidenten.

Paris, 5. April. Der Fugato will wissen, daß der Kriegsminister die Absicht habe, aus der republikanischen Garde eine Schwadron auszuwählen, die eine Art Leichwache für den Präsidenten der Republik bilden soll.

Aus Marokko. Paris, 5. April. Wie offiziös verlautet, ist der Vertreter des Sultans in Tanger El Wehbas durch die von der marokkanischen Staatsbank gewährten Vorschüsse bereits in den Stand gesetzt, die regelmäßige Auszahlung des Soldes an die gegen die Scherabas aufgebodene Maaballa zu sichern. Diese Maßnahme löst sofort, daß unter diesen Truppen Unruhe sich abspalten vorzunehmen wird.

Paris, 5. April. Wie die über den gestrigen Ministerrat ausgegebene Note erkennen läßt, sieht die Regierung die Lage in Marokko als ernst an. Es sind zwar keine zuverlässigen Nachrichten über die Lage der Hauptstadt Fez zu bekommen, weil es in den letzten Tagen stark geregnet hat und die ohnehin schlechten Wege nach Fez fast ganz unpassierbar geworden sind. Es sieht bisher zwar nicht fest, daß Fez vollständig von aufständischen Stämmen eingenommen ist, aber die französische Regierung hat sich für alle Fälle vorbereitet, um die etwa notwendig werdenden Maßnahmen zur Rettung der französischen Mission zu treffen.

Zur Situation in Mexiko. Washington, 5. April. Wie die Associated Press erzählt, hatte der bisherige mexikanische Volschaffer und jetzige Minister des Auswärtigen de la Barra bereits am 26. März nach seiner Abreise nach Mexiko mit Dr. Gomez, dem offiziellen Vertreter Maderos, eine Besprechung, in der über einen Friedensschluß verhandelt wurde.

Die Ferrer-Affäre vor der spanischen Kammer. Madrid, 5. April. In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Aguirre, nach Ansicht der Republikaner stehe die Armee der Ministerkrise vollständig fern. Ministerpräsident Canalejas lobte alsdann die musterhafte Disziplin der Armee. Darauf nahm wieder der frühere Minister Lacort das Wort und bemühte sich, nachzuweisen, daß die Fugan gegen Ferrer weder falsch noch widerspruchsvoll ausgesagt hätten. Redner behauptete, Ferrer habe sich an beschriebenen reorganisatorischen Erhebungen in Spanien sowie an den Aufständen gegen Canovas, Alfonso XIII. in der Calle mayor sowie gegen Alfonso und Doucet in Paris beteiligt, auch durch sein persönliches Eingreifen in dem Aufstande in Barcelona 1909 aufgereizt und beizetrogen. Die Republikaner und Sozialisten hätten den Namen Ferrer als Kanon benutzt, um unter ihm im Auslande, unterstützt durch anarchistische Elemente, einen ungerechten Feldzug gegen das konservative Kabinett Maura zu führen, das nur seine Pflicht getan habe. Der Urteilspruch gegen Ferrer sei gerecht und billig sowie gütig gewesen.

Eine versunkene Stadt. London, 4. April. Eine ungewöhnlich starke Sturmflut suchte gestern die Rüste von Suffolk heim und spülte die Dünen hinweg, so daß Häuser heute dicht am Wasser stehen, die davorliegenden nach 150 Meter davon entfernt waren. Aufwühlgeräusche legten die Bögen aber auch Ueberreste des alten, zum Teil ins Meer versunkenen Dunwich frei, in denen Hunderte von Silber- und Goldmünzen und allerlei Ornamente gefunden wurden. Viele der Münzen sind aus der Römerzeit und aus dem 7. Jahrhundert, da Sigebert, König von Eastangeln, hier Hof hielt. Diese Funde sollen hohen Wert besitzen.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 7. April 1911, abends 9 Uhr

Bezirks-Versammlungen

1. Bezirk: Restaurant Fuchsbau, Schöffergasse 21
2. Bezirk: Restaurant Starke, Böllnerstraße 35
3. Bezirk: Adams Restaurant, Kaufbachstraße 16
4. Bezirk: Regels Gasthaus, Freiburger Platz
5. Bezirk: Dresdner Volkshaus, Nützenbergstraße
6. Bezirk: Restaurant Vormann, Schnorrstr. 62.

Tages-Ordnung:

Bericht des Vorstandes.
Diskussion über den letzten Jahres-Vortrag:
„Die Lage der Arbeiterklasse und die Sozialpolitik.“
 Der Vorstand.

Der nächste Vortrag findet am 21. April im Volkshaus statt. — Nur Mitglieder haben Zutritt!

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Schließungstermin: Montag 8. April 1911, abends 8 Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Straße 18

Bezirke Löbtau u. Nausnitz.

Freitag den 7. April 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Straße 18

Sechster (letzter) Vortragsabend

des Jahres. Genosse Dr. Georg Gradnauer spricht über: **Die Stellung der Gegenwart und sozialistischer Ausblick.** Parteigenossen und Parteigenossinnen! Der rege Besuch der Jahres-Vorträge hat das Interesse der Mitglieder an der Veranstaltung bewiesen. Sorgt dafür, daß der letzte Vortrag, der ein für sich abgeschlossenes Thema behandelt, durch Massenbesuch ausgezeichnet wird. **Die Bezirksverwaltungen.**

Vierter Reichstags-Wahlkreis

Bez. Pieschen-Trachenberge

Sonntag den 9. April 1911 (Palmsonntag)
 im Gasthof Pieschen

Theater-Abend

Zur Aufführung kommt:

Der Störenfried

Kauffpiel in vier Akten von Robert Schöndel.

Anfang halb 8 Uhr. Eintrittskarte 35 Pf.

Volks-Sing-Akademie der Löbnitz.

Sonntag den 9. April, abends 8 Uhr, in der Weintraube:
Palmsonntags-Konzert.

Gütige Mitwirkung:

Frau Kammerängerin Julia Rahm-Kennebaum (Alt), Frau Dr. E. Fröhner (Sopran), Herr S. Große, Mitglied der Hofkapelle (Cello), Fr. M. Böber (Violine). Ein Hornquartett. 1 er gem. Chor der V.-S.-A., Leitung und Begleitung Herr W. Schneider.

Karten von 40 Pf. an bei Herrn Lampe, Buchhdlg., Radehul, Hotel Weintraube, Niederlöbnitz, und Buchhandlung von Herrn Finster, Kötzschenbroda.

Geschäfts-Verlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Löbtau u. U. zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 1. April mein

Wein- und Spirituosen-Geschäft

von Bünausstraße 4 nach

Kesselsdorfer Str. 26

verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank sage, bitte ich meine geehrte Kundschaft und Bekannten, mir dieselbe auch in mein neues Geschäft übertragen zu wollen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, mit nur guter und reeller Ware allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtung

L. Bär, Kesselsdorfer Str. 26.

Wer liefert Einrichtungen und Apparate für Radium-Inhalatorium?

Ensführt. Offerten unter B. M. 1452 an die Erheb. d. Reitung.

Konsum-Verein

„Vorwärts“

Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Große Zwingerstraße 12
 Königsbrücker Straße 38

Für den

Oster-Umzug

empfehlen:

Gardinen

- Gardinen, weiss und creme, 125 cm breit 50 Pf.
- Gardinen, weiss und creme, 130 cm breit 60 Pf.
- Gardinen, weiss und creme, 135 cm breit 70 Pf.
- Gardinen, weiss und creme, 140 cm breit 80 Pf.
- Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit 100 Pf.
- Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit 125 Pf.
- Gardinen, weiss und creme, 160 cm breit 135—200 Pf.
- Scheibengardinen, weiss und creme 30—75 Pf.
- Spachtelkanten, weiss und creme 45—135 Pf.
- Tüllspachtelkanten, weiss u. creme 75—200 Pf.
- Künstlergardinen 135—250 Pf.
- Spachtelvitragen, weiss und creme, abgepasst 235—750 Pf.
- Vitragenkörper, weiss und creme 55—75 Pf.
- Vitragendamaste, creme und gold 65—150 Pf.
- Brise-bise, creme und weiss 45—150 Pf.
- Zuggardinenstangen 50 Pf.
- Portierenstoffe — Lambrequins 95—250 Pf.

Linoleum

- Läufer, 67 cm breit à Mtr. 1.15 M.
- Läufer, 90 cm breit à Mtr. 1.50 M.
- Läufer, 110 cm breit à Mtr. 1.90 M.
- Läufer, 200 cm breit à Mtr. 3.25 M.

Nur schöne Muster in Parkett einfarbig mit Kante u. gebüfimt.

- Linoleum, 200 cm breit, braun 6.00 M.
- Linoleum, 200 cm breit, braun 4.50 M.
- Linoleum, 200 cm breit, rot 4.50 M.
- Linoleum-Vorlagen und Teppiche.

Beste Marke, keine Ueberbestandsware.

- Axminster-Teppiche von 10.50—45.00 M.
- Velour-Teppiche von 18.00—42.50 M.
- Steppdecken, Schlafdecken von 3.50—14.00 M.
- Kamelhaardecken von 9.50—26.00 M.
- Möbelstoffe, Fensterfriese von 2.50—4.50 M.
- Läuferstoffe von 0.30—2.50 M.
- Barchentbettücher von 1.35—3.00 M.
- Wachsbarchent, 85 cm breit von 1.20—1.30 M.
- Wachsbarchent, 100 cm breit von 1.25—1.40 M.
- Wachsbarchent, 115 cm breit von 1.60 M.
- Gummidecken von 3.25—4.50 M.

Wittenberger Hof, Stries

Unseren werthen Gästen zur Nachricht, daß wir unsere Bierhalle selbst mit bewirtschaften. Um gütigen Zuspruch bitten Gustav Krüger u.

Persil

Kinder-Wäsche



die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch Waschen mit Persil.

Volkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Packung.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Henkels Bleich-Soda

+ Mund- u. Halsentzündungen

Naturheilstation, Blasewitzer Strasse, Sprechzeit 9—9, Sonntags von 8—12.

S. Osswald

Dresden-A., Marienstrasse 12, i. u. im Hause von Weigel & Zsch.

Anzüge, Paletots, Ulster

Preislisten M. 30, 35, 40, 45

Anzahlung M. 5, 7, 8, 10

Anzahl von M. 1.— an.

Damen- und Kinder-Konfektion

Möbel

Einricht. f. M. 98, Anzahl.

M. 10, für M. 150

Anzahl M. 15.

Anzahlung spielend leicht

Abzahlung nach Vereinbarung

Kunden ohne

Anzahlung.

Gratis

erhält jeder Herr einen Hut oder eine Kravatte, jede Dame ein Paar elegante Handschuhe.

S. Osswald

Größtes Möbel- und Waren-Kredit-Haus, Marienstrasse 12, im Hause von Weigel & Zsch.

Naturheilverein Radeberg.

Donnerstag: Damen-Dampfbaden.

Gasth. Niederhermsdorf

Palmsonntag

Rein-Gold-Sänger.

Alte Post Trachau

Sonntag und Sonntag

Keller-Fest.

Gr. Instrumental-Freikonzert.

Kleian's

Wäsche-Saft

Saalauffseher,

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl J. M. o. b. Dresden.

Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Reinhold Gieseler, Dresden.

Druck und Verlag von Raden & Romm, Dresden.

Die schnelle Wirkung des Samsheider Stahlbrunnen

Bei der Bleichsucht ist mehrfach in der Literatur hervorgehoben worden. Durchschnittlich wurde bei vierwöchigen Kuren eine Zunahme des Haemoglobingehaltes um 25 Prozent und eine Hebung des Körpergewichts um 7 Prozent beobachtet; im Einzelfalle stieg die Zunahme des Haemoglobins bis über 80 Prozent und die Vermehrung des Körpergewichts bis zu 14 Prozent. Das sind Resultate, wie man sie mit künstlichen Eisensubstanzen wohl nur ausnahmsweise erreicht. — An Stelle der körperlichen und geistigen Deprimierung tritt **Wohlbefinden** und immer mehr zunehmende **Arbeitslust**; die **Schmerzen im Kopf** und an den **Füßen** schwinden zugleich mit dem gelegentlich angriffenden Ödem der Füße. (Professor Dr. med. Liebreich.)

Aus Briefen: „Schon nach 14 Tagen zeigte sich der Genuß des Wassers als großartig wirkend. Nach beendeter Kur war das Allgemeinbefinden überraschend, der Appetit erheblich besser, sonst regelmäßige chronische Kopfschmerzen sind ganz verschwunden.“ — „Es freut mich, über den wunderbaren Heilzustand, der sich glänzend bewährt hat, Mitteilung machen zu können. Die Beschwerden sind verschwunden; Stützung des Körpers, Appetit und ruhigen Schlaf habe ich wieder erlangt. Ich kann nun wieder arbeitsfähig in meinem Berufe wirken.“ — „Erkrankungen im Hause waren empfohlen bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nerventränkheiten, blutarmen Zuständen, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten wie Infuenza usw. — Mitteilungen über Kurfolge, Bezug des Brunnenes kostenlos durch: Samsheider Stahlbrunnen in Düsseldorf 3. 181.



Wilmshier Str. 14, Tel. 3102, Kesselsdorfer Str. 47, Tel. 4114.
Blauenstraße 4, 2257, Wettinerstraße 17, 1035.
Bismarckplatz 13, 4182, Rosenstraße 43, 1735.
Höllnerstraße 12, 2886, Gedultstraße 27, 4596.
Bienerstraße 11, 4871, Torauer Straße 10, 1538.
Wartbaer Str. 14, 4054, Trompeterstraße 5, 2907.
Blauenauerstr. 24, 3970, Kesselsdorfer Str. 18, 4114.
 Kontore, Lagerstätten, Versand: **Wölflitzstr. 1, Tel. 1034.**

Von täglich frischer Zubereitung:
1a große Gewürzheringe Postdose etwa 80 Stück 170 Pf., 5 Dosen a 165 Pf., 10 Dosen a 160 Pf.
1a grätenlose Delikatessheringe ff. mariniert in Weinsauce Postdose 210 Pf., 5 Dosen a 205 Pf., 10 Dosen a 195 Pf.
1a neuer Hering in Gelee 1/2 Pfund 15 Pf., 1-Pfund-Dose 35 Pf., 2-Pfund-Dose 65 Pf., 4-Pfund-Dose 110 Pf., 8-Pfund-Dose (mit Trennschichten) 180 Pf.

Echte Norweger Tafel-Anchovis, direkt Importiert 1/2 Pfund 10 Pf., 1-Pfund-Dose 50 Pf., 2-Pfund-Dose 95 Pf.
Echter Norweger Appell-Sild, direkt Importiert 1/2 Pfund 85 Pf., 1-Pfund-Dose 160 Pf.
Echt englische Anchovis-Paste von Trone u. Madwell 1/2 Tube 85 Pf., 1 Tube 165 Pf., 1/2 Dose 70 Pf., 1 Dose 125 Pf.

1a Oelsardinen

Von durchaus tadellosem Geschmack und in feinstem Oel Dose 40, 60, 85, 70, 100, 115, 125, 220 bis 230 Pf.
 Alle Dosen haben Schlüssel zum bequemen Öffnen. Wiederverkäufer erhalten bei größerer Entnahme bez. der Originalität Preisermäßigung.

Geefisch, ohne Kopf, nur Fleisch, 16 Pf.

in beiden, großen Fischen für auswärts bei mindestens 50 Pfund a 12 Pf.
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Kleider! Billige Preise!

Verschleiß-Anzüge von 8 M.,
Dosen von 2 M., gute Kostüme
von 5 M., Westen und Hosen von
2 M. an, Schuhe von 1.50 M. an.
 Einzelne Möbel enorm billig.
Ein Posten Kinder-Anzüge
 von 5.00 M. an.
Nur Galeriestr. 11, 1.

50 Mars-, Panzer-, Stöhr-
Räder billig zu verkaufen
Joseph Stöhr, Gassestraße

H.-Rad m. Freilauf, gut erh., 26 M.,
 1/2 best. Opedalstr. 19, 1. M.

Kohlen, Briketts

solche sämtliches Heizmaterial liefert zu den billigsten Tagespreisen
Paul Beger
 Kohlen-Handlung, Löbtau, Poststr. 20, Fernruf 11818.

Essentragelmer Kaffeeflaschen Brotdüchsen

F. Bernh. Lange
 Amalienstr.

Motorräder

aus billigen bei **Spreer**
 Bautzner Str. 28

Ausgekämmtes Haar

kauft Sch., Schloßstr. 19, 1. M.



Jede Steigung überwindet Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

Coschütz, Gittersee, Kl.-Naundorf, Burgk und Zschiedge.

Bestellungen auf die **Treedner Volkszeitung, Jakob** und andere Parteiliteratur nimmt entgegen

Herrn Weichhold, Coschütz, Körnerstr. 1, 2.
 sowie sämtliche Austrägerinnen.

Inseraten-Aannahme.



Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist billig, bequem, sparsam.

Diana-Bad

Bürgerwiese 22
 Einziges **irisch-röm. Bad**
 Dre-dons im maurischen Stil.

Männer-Tee

R. Freisleben
 nur Postplatz.

Die noch vorhandenen Konfirmanden-Anzüge

werden 5. Sonnabend zu jed. annehm. Preise ausverkauft
 7.50, 10.00, 12.75
 Nur erstklassige Qualitäten.
J. Heim
 Dresden - Pieschen
 57 Leipziger Straße 57.

Kleinvverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Nähere Bezeichnung	Breite für 1/2 kg		
	am 2. April 1911	am 3. April 1911	am 4. April 1911
Rindfleisch			
Bruß	70—120	70—120	60—120
Bruch	70—80	70—80	80—80
Bratenfleisch, Reule	90—130	90—130	80—130
Schob	100—200	100—200	80—180
Rende, unangehäut	80—130	80—130	80—130
Rende, ausgehäut	130—250	130—250	130—250
Schaffleisch			
Schnitzfleisch	140—240	140—240	140—240
Reule	80—130	80—130	80—130
Uebrige Teile	70—120	70—120	75—130
Hamelfleisch			
Reule	90—120	90—120	80—120
Rosettfleisch	90—120	90—120	80—120
Schweif	70—100	70—100	60—100
Schweinefleisch			
Reule	70—120	70—120	80—110
Arzee	90—120	90—140	100—140
Bruch	80—85	80—85	65—90
Brüschel	80—70	80—70	80—70
Mauchfleisch	90—140	90—140	90—180
Schinken, in ganzen Stück	100—150	100—150	100—160
Schinken, im Aufschnitt	140—240	140—250	160—260
Speck, geräuchert	80—120	80—120	90—120
Speck, roh	80—100	80—100	80—90
Schweinefleisch	90—120	90—120	80—120
Minderfleisch			
Blutwurst	60—80	60—80	60—80
Leberwurst	60—140	60—140	50—140
Servelatwurst	80—140	80—140	60—140
.	120—240	120—240	120—240

Anmerkungen: Es verstehen sich: Der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage, der höchste Preis für Fleisch ohne Zulage.

MÖBEL

mit jeder nur anzahlbaren Anzahlung
Otto Fietze
 vorm. S. Gottlieb
2 Grunaer Strasse 2
 1. Etage, direkt am Piraischen Platz.
Einzelne Stücke u. kompl. Wohns-Einrichtungen
 in jeder beliebigen No. und in allen Preislagen.
 Wohnzimmer, bge. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, bunte Kabinen
 Teppiche, Gardinen, Stores, Tischd. u. an
 Chaiselongue- u. Steppdecken fertige Betten usw.
 Spezial-Abteilung für
Herrn-, Damen- u. Kinder-Garderobe
 Konfirmandenanzüge für Knaben und Mädchen
 10% der geleisteten Anzahlung
 13% der geleisteten Anzahlung
 auf diese Anzahlung bezieht.

Der rechten Einwohnerschaft von Laus, Friedersdorf, Weizdorf, Gomis, Dornsdorf, Gunnersdorf und Grünberg zur gefälligen Kenntnis, daß ich unterzeichnete für die genannten Ortschaften als Gebirgsangelegter bestellt worden bin und bitte um gütige Unterstützung.
Anna Haase, Laus
 Königsbrüder Straße 7.

Postkarten
 mit eigener Photographie
 4 St. 1 M., Tugend 1.80 M.
 liefert
 Photograph Richard Jähnig
 Karlstr. 1., im Haus v. Wöge & Leh

Samen-Zimmermann
 Niedersieditz, Schulstr.
 hat auch Futtermittel, Ferkel-
 dämme und Trakt-Gehackte.

Eberl & Brau
Prämienbons

Dr. Geleghelms
 Go. 200 Gold
 schwarze
Damen-Tuch-Pol
 bedenkend u. u. u.
E. Schyrt
 Dresden
 Frauenstr., 28/29

H.-Rad Freilauf, gut erh., 26 M.,
 1/2 best. Opedalstr. 19, 1. M.

4. Wahlkreis. Bezirk Reichenbe
 Sonntag den 8. April beschied nach dem
 Leiden unter Parteigenosse
Hermann Kreutz
 aus Dippelsdorf-Gußholz im Alter von 85 Jahren.
 Wir verlieren in ihm einen unserer besten, opferfreudigen Genossen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 1/2, 11 Uhr, im Friedhof bei Reichenbe statt.
 Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 1/2, 11 Uhr, im Friedhof bei Reichenbe statt.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verw. Ber
 Zahlstelle Dresden.
 Am 8. April starb nach längerer Krankheit unter
Heinrich Hermann Kunt
 Aufseher in der Brauerei Hofbrauhaus
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. April, nachmittags 1/2, 11 Uhr, auf dem Friedhof bei Reichenbe statt.
 Eine zahlreiche Begleitung erwartet.

Unserer heutigen Auflage für Gott. Wirklich, Rm
 liegt ein Preisgeld des Geschäftshaus Babywalski, 20
 Straße 21, bei, wozu wir hiermit besonders anerkennen

Deutscher Reichstag.

Dienstag, 4. April, vorm. 10 Uhr.

Sitzung des Reichstages.
Zweite Lesung des Etats.

(Zweiter Tag.)

Die Beratung wird fortgesetzt beim Militärstat.

Abg. Dr. Krügermann (Reichsp.) bittet um Berücksichtigung der Wünsche bei der Einberufung von Reservierungen während der Kriegszeit und bei der Bewilligung von Entlohnungen.

Generalmajor Wandel sagt ausführliche Berücksichtigung der Wünsche.

Abg. Eisenberg (Konf.) wünscht die Belegung kleiner Städte, die in Kommanden mit kleinen Garnisonen.

Generalmajor Wandel: Diesem Wunsch habe ich stets Berücksichtigung entgegengebracht; aber die Verhältnisse gestatten nicht die Erfüllung.

Abg. Dr. Baumbach (Konf.): In der zweiten Lesung habe ich das Verlangen nach einer sachlichen Berücksichtigung der Wünsche der Reservierungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

Generalmajor Wandel: Ich frage nun den sächsischen Bundesrat, ob er sich in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die beiden gesetzlichen Bestimmungen.

auf die Wache stehen. Derselbe Kommandant hat auch Soldaten eingetragene als Verbrauch, obwohl die Soldaten die Sachen nie bekommen haben. Der Mann ist jetzt heimgekehrt, und gegen ihn liegen nach verschiedenen anderen Beschwerden vor. Ich möchte doch um eine Unterlegung dieser Vorwürfe bitten.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich bin natürlich über den Einzelfall nicht unterrichtet und möchte bitten, mir in Zukunft das Material vorher mitzuteilen, dann wird es untersucht werden. Ich lege Verantwortung dagegen, daß hier im Moment Unteroffiziere mit Namen genannt und beschuldigt werden, ohne daß sich die Richtigkeit der Angaben sofort nachprüfen läßt.

Abg. Leber (Soz.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.) wendet sich gegen frühere Ausführungen des Abg. Koste und betont, daß er bei der Remontangelegenheit keine persönlichen Vorteile im Auge gehabt habe.

Abg. Koste (Soz.): Ich halte es für einen argen Mißstand, wenn Mitglieder des Hauses bei Angelegenheiten, an denen sie selbst interessiert sind, die Bewilligung von Reichsmitteln verlangen, von denen sie selbst persönliche Vorteile haben. Wenn der Vordere in diesem Falle erklärt, er habe keine persönlichen Vorteile davon, so will ich es ihm glauben. Wir wissen aber alle, daß die Herren Agrarier im Schreien unermüdet und im Nehmen unerfährlich sind.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Die Forderung des Vordere würde dazu führen, daß die Abgeordneten nur über Angelegenheiten sprechen, von denen sie nichts verstehen.

Der Militärstat wird bewilligt, es folgt die Beratung des Marinestat.

Abg. Ervering (Soz.): Die Marineuntersuchung wird im Nachbericht des Reichsmarineamt befragt, dessen Chef der Staatssekretär ist. Dieses Amt berichtet nun über die Beratung des Marineamt in einer Weise die recht eigenartig anmutet. Der Staatssekretär wird in dem Berichte mit Dank und Anerkennung überhäuft, und von den Abgeordneten der Opposition wird gefordert, daß sie unerschrocken zeitraubende Äußerungen getrieben hätten. Wenn ein aus Reichsmitteln bezahltes Organ derartige Beschimpfungen der Abgeordneten bringt, so muß dagegen scharf protestiert werden.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Die Informationsreise der Abgeordneten der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen ist recht eigenartig zu bezeichnen. Die Herren haben sich nicht informiert, sondern sie wurden informiert im Sinne der Verwaltung. Das geht aus dem Programm hervor, das amtlich für diesen Zweck herausgegeben worden ist und in dem den Beamten und Offizieren es unterliegt, Kritik an den Einrichtungen der Werften zu üben oder Verbesserungsvorschläge im Gegenstand der Abgeordneten zu machen. Bei den Werftarbeitern herrscht Missetat und Unzufriedenheit, weil ihre beschriebenen Forderungen rundweg abgelehnt worden sind, während andererseits einem gelben Arbeiterverein große Summen für Kaffeekränzchen und dergleichen aus Reichsmitteln gewährt werden. Die Steuerzahler haben die Pflicht, sich dagegen zu wehren, daß in dieser Weise das Geld verpulvert wird.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Treuenfels (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Staatssekretär v. Tirpitz: Es ist nicht wahr, daß die Sozialdemokraten für den Verbleib nicht zugelassen werden. Die Abg. Scheidemann und Koste sind auf der Seite herangeführt worden. Die Verschiedenartigkeit des militärischen Dienstes hat sich nicht in der verschiedenartigen Höhe der Bezahlung auszubilden. Das ist auch im Landheer so.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Meiner Fraktion ist es sehr schwer gefallen, der Streichung der Heizerzulage zuzustimmen. Wir haben es getan im Hinblick auf die Finanzen des Reiches und in der tiefen Ueberzeugung, daß die unerschütterliche Pflichterfüllung in der Marine nicht von solchen Dingen abhängig ist. Der Herr Staatssekretär hat gesagt, wenn Unzufriedenheit vorhanden ist, so hat sie auszubilden, wenn es von oben befohlen wird. Das war ein Wort, wie wir es gern hören. (Lautes Gelächter links. Beifall rechts.)

Reichsfinanzsekretär Wermuth bittet, es bei den Beschläffen der zweiten Lesung zu belassen.

Abg. Dr. Strauß (Volksp.): Man kann die Heizerzulagen sehr wohl im Rahmen des Marineetat beschließen. Es ist das eine militärische Notwendigkeit, und solche hat der Reichstag ja immer bewilligt. (Beifall Zustimmung links.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Wie schon Herr Erzberger gesagt hat, beträgt die Heizerzulage nach Abzug der Zulagen noch immer 27 M., die der Matrosen nur 19 M.

Damit schließt die Centralkommission. Der sozialdemokratische und der materielle damit übereinstimmende liberale Antrag auf Wiederherstellung der Heizerzulage werden in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 116 Stimmen, bei 2 Enthaltungen angenommen. Dagegen hat die Linke, die Wirtschaftliche Vereinigung und ein Teil des Zentrums gestimmt. Dagegen die Konservation, die Reichspartei, die Polen und ein großer Teil des Zentrums. Das Resultat wird von der Linken mit 70 abstimmend angenommen.

Der Marineetat wird bewilligt und debattelos der Etat des Reichsjustizamts.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Abg. v. Eisenberg (Konf.): Ich werde auch in Zukunft berichtigte Dinge zur Sprache bringen, ob es dem Kriegsminister angenehm ist oder nicht.

Advertisement text on the left margin, including 'SLUB', 'Wir führen Wissen.', and 'http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110405/9'.

Die rote Feldpost
Erinnerungen aus der Zeit des Sozialisten-
Krieges

Die rote Feldpost war ein wichtiges Mittel der Kommunikation in der Zeit des Sozialistenkrieges. Sie brachte Nachrichten aus der Front und gab den Soldaten einen Einblick in die politischen Ereignisse der Zeit. Die Feldpost war ein wichtiges Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat.

Die rote Feldpost war ein wichtiges Mittel der Kommunikation in der Zeit des Sozialistenkrieges. Sie brachte Nachrichten aus der Front und gab den Soldaten einen Einblick in die politischen Ereignisse der Zeit. Die Feldpost war ein wichtiges Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat.

Die rote Feldpost war ein wichtiges Mittel der Kommunikation in der Zeit des Sozialistenkrieges. Sie brachte Nachrichten aus der Front und gab den Soldaten einen Einblick in die politischen Ereignisse der Zeit. Die Feldpost war ein wichtiges Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat.

Die rote Feldpost war ein wichtiges Mittel der Kommunikation in der Zeit des Sozialistenkrieges. Sie brachte Nachrichten aus der Front und gab den Soldaten einen Einblick in die politischen Ereignisse der Zeit. Die Feldpost war ein wichtiges Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat.

Die rote Feldpost war ein wichtiges Mittel der Kommunikation in der Zeit des Sozialistenkrieges. Sie brachte Nachrichten aus der Front und gab den Soldaten einen Einblick in die politischen Ereignisse der Zeit. Die Feldpost war ein wichtiges Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat.

Dresdner Kalender

Opern, Repertoire vom 6. April Opernhaus (Mittwoch): Sibylla. Oper in zwei Akten. Musik von J. von Veitböden. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus (Freitag): Die Räuber. Schauspiel in drei Akten. Musik von F. Schiller. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus (Freitag): Die Räuber. Schauspiel in drei Akten. Musik von F. Schiller. Anfang 7 Uhr.

Reiseveranstaltungen

Reiseveranstaltungen: Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin.

Jugend-Bildungsverein von Dresden

Jugend-Bildungsverein von Dresden: Gruppe Neustadt. Donnerstag abends 7,9 Uhr im Dorfkonzertsaal. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin.

Die rote Feldpost war ein wichtiges Mittel der Kommunikation in der Zeit des Sozialistenkrieges. Sie brachte Nachrichten aus der Front und gab den Soldaten einen Einblick in die politischen Ereignisse der Zeit. Die Feldpost war ein wichtiges Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat.

Die rote Feldpost war ein wichtiges Mittel der Kommunikation in der Zeit des Sozialistenkrieges. Sie brachte Nachrichten aus der Front und gab den Soldaten einen Einblick in die politischen Ereignisse der Zeit. Die Feldpost war ein wichtiges Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat.

Reiseveranstaltungen

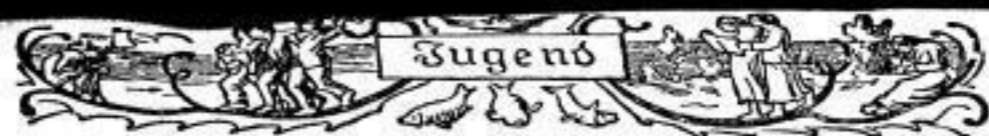
Reiseveranstaltungen: Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin.

Reiseveranstaltungen

Reiseveranstaltungen: Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin.

Reiseveranstaltungen

Reiseveranstaltungen: Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin. Dresden - Leipzig - Berlin.



Das Tier wird durch seine Organe befehrt; der Mensch befehrt die feinsten und beherrscht sie.

Die großen Utopisten

Von den drei Rostoffen des utopischen Sozialismus steht Robert Owen am nächsten. Keine Stadt er und jedoch weniger als Fourier, als Verfechter eines sozialen Idealismus, denn als praktischer sozialistischer Sozialist. Robert Owen hat alle Praktiker vor, denen wir Leben und Werk zu danken haben, wie wir es bei Fourier und Saint-Simon bewundern. Owens Lehren sind eng mit seinen Lehren Leben verknüpft.

Robert Owen war Engländer. Er kam am 14. Mai 1771 in dem nordwalesischen Städtchen in der Provinz Wales zur Welt. Der Vater war Weber und Felleger und lebte in ländlichen Verhältnissen. Robert Owen war das fünfte Kind seiner Eltern und überaus geliebt. Durch eine mit effizienter Willensstärke durchgeführte verantwortliche Lebensführung wurde Owen dennoch zu einem wichtigen Mann auf. In der Schule war der junge Owen ungemein fleißig, so daß ihm die Lehrer nach einer englischen Schule — die auch dem schottischen Ideal Horstius entsprach — gelobten, in den jüngeren Klassen seiner Heimat zu arbeiten. Mit neun Jahren schon hatte Owen die Schule hinter sich. Nach dem Willen der Eltern trat der junge Owen in die kaufmännische Laufbahn ein. Nach kurzer hochmündiger Vorkenntnis wurde er, weil der Arbeitgeber, einem von der Welt zu sehen, die Feinde. Der Vater verbot es im Gefühl eines modernen Sozialisten in der ersten Klasse Stummheit. In keiner Sprache beschaffte er sich richtig mit Buchstaben, Naturwissenschaften und Geschichte. Das zweite Jahr, in denen er befaßt an der Arbeit und an dem Werk des anerkannten Aristoteles zu gewöhnen begann, machte Owen auch seinen ersten sozialistischen Versuch: er schrieb, empfahl über den im Urzustand von den beschriebenen höchsten Stand der Wohlstand, einen großen Brief an die Regierung, in dem er teilweise Überzeugung der Sozialreform verlangte. Der Brief blieb vollständig unbeachtet. Auch in anderer Weise noch wurde der Gedanke des jungen Menschen für Berechtigung und Unterstützung bezeugt. Owens Prinzipiel vertrat er eines Tages einer schriftlichen Form, der seine Lebensweise nicht genug und kein Preis zu hoch war, seine beste Ware, jedoch zu einem unerschwinglich hohen Preis, der den Wert der Ware in den Augen der fleißigen Arbeiter noch höher stellte. Owen führte die Arbeiter auf. Der Erfolg gelang in den ersten Jahren, doch unter dem herrschenden System auch der beste Prinzipiel sehr leicht zu zweifelhaften Operationen griffen konnte, doch Owen und Gehalt in der kapitalistischen Wirtschaftsweise sich nicht leicht veränderten.

Im Jahre 1790 ging Owen als Beamter nach London, die geistliche Seite er best neben seiner Wohnung und seiner Arbeit schon ein Jahresverdienst von 100 £, und bald verheiratete er in einer neuen Wohnung zu Warrington sogar 300 £.

Diese Bittern lassen sich die Tätigkeit des jungen Menschen ablesen. Aber Owen war nicht nur in einem hohen, groß geistlichen Sinn tätig, sondern auch in höherer Art.

Wohl besser noch als in London lernte er in Warrington das Gedachte der kapitalistischen Industrie begreifen, die eben im Entstehen begriffen war. 1792 hatte der Engländer James Watt die Dampfmaschine, 1790 der Engländer Richard Arkwright die Wasserrahmenmaschine erfunden; 1790 war dem Engländer Edmund Cartwright die Erfindung der mechanischen Webstuhlmaschine gelungen. Eschell hatten sich bei dieser Revolution und der Entdeckung der neuen Erfindungen beschäftigt. Es waren Fabriken entstanden, in denen sich ein unbeschreibliches Fortschritt verzeichnete. Menschen war die Tätigkeit der englischen Arbeiter, die Wasserrahmenmaschine unter der Leitung eines gewissen Menschen an. Aber schon bei der nächsten auch großen Arbeiterklasse Arbeit, so unbeschreiblich sie doch bei weitem nicht alle Arbeiter zu beschäftigen, die Arbeiter selbst immer die Reklame, unbeschreiblich Arbeit zu erlangen, waren die

Reklamemittel nicht gerade so reichlich, daß man sich keine billiger sind als diese. So folgten nach einer Beendigung Owens von Jahre 1825 die damals in Betrieb befindlichen Maschinen die Arbeit von 300 Millionen Menschen. Gesundheit und Arbeitskraft wurden bei dem mit Maschinen betriebenen Geschäft, der weit rascher und billiger zu arbeiten vermochte und unbeschreiblich größere Warenmengen erzeugte, immer mehr zurück; diejenigen, denen es nicht gelang, mit langsam Lohn in der Arbeit unterzukommen, wurden in die Welt des Bettelstandes hineingeworfen.

Im August dieser Verhältnisse sollte sich Owen ein doppeltes Ziel setzen: er wollte die Arbeiter, selber Arbeiter zu werden, gerichtet die, als Fabrikant seinen Arbeitern noch höhere Löhne ein menschenwürdigeres Dasein zu bereiten. Im Jahre 1799 bewachte er sich, so glücklich geringe Mittel waren, mit einem Schneider zur Begründung einer Wollweberei. Der Schneider zeigte sich aber unzufrieden; Owen zog sich aus dem Geschäft zurück und begründete in einem geräumigen Gebäude eine Baumwollweberei. Da es Owen jedoch an einem Kapital fehlte, zog er es vor, den Betrieb aufzugeben und bei guter Gelegenheit als Geschäftsführer bei einem großen Baumwollfabrikanten einzutreten. Owen trat damals 20 Jahre alt. Überaus glücklich für die besten Verhältnisse von damals war die Frage, um der Welt den jungen Arbeiter zu zeigen: „Wie oft bezieht die Welt die Arbeiter?“ Natürlich konnte Owen, ein Mensch von französischer Herkunft, auf diese Frage ohne Bedenken antworten. Mit einem Jahreslohn von 6000 £ machte er im Jahre 1799 tatsächlich als Leiter des großen Betriebes einträglich. Owen arbeitete glänzend; das Geschäft des Fabrikanten wurde immer mehr und mehr; er wurde ein Arbeiter in dem damals üblichen Maße aufgeführt werden. Nach einigen Jahren verließ Owen mit Erfolg, sich wieder selbständig zu machen. Aber den rein geschäftlichen Interessen verzog er aber seinen Augenblick dem Wohl der Arbeiter. Er sah ein, daß der Erfolg des Geschäftes vom Wohl der Arbeiter abhängig war; denn auch diesen Grunde, mehr aber nach und nach im inneren Herzen vorzuleben Wille und Menschenwürde war er darauf bedacht, die Lage der Arbeiter zu heben. Bald fand er Gelegenheit, seine sozialpolitischen Gedanken in seinen noch weit größeren Anlagen durchzuführen.

Im Jahre 1800 verheiratete er sich mit der Tochter eines der größten Fabrikanten der Insel; Owen wurde zum Reizeigentümer der Baumwollspinnerei eines gewissen Dales zu New Lanark in Schottland.

Die sozialen Verhältnisse in New Lanark boten ihm eine Veranschaulichung, die schottischen Bauern hatten die Arbeiterschaft und waren zum Eintritt nicht zu gewinnen. So war Dales auf die industriellen Verhältnisse unter den Protestanten ausgesprochen auf Wagnis und Wette. Da diese Arbeit nicht ausreichte, erging es Dales seine Arbeiterstadt auf den Säuglingen der Arbeiterhäuser und Arbeiterhäuser von Warrington, nicht weniger als 500 jugendliche Arbeiter dieser Art waren bei Dales beschäftigt. Aber diese jugendlichen Arbeiter waren Kinder; die Arbeiterhäuser und Arbeiterhäuser hatten keine Arbeiter von 6 und 7 Jahren; Kinder, die über 8 Jahre alt waren, wurden von den Fabriken der Arbeiterhäuser überhaupt nicht freigegeben. Die unglückseligen Kinder hatten von 7 Uhr in der Frühe bis 8 Uhr abends in der Fabrik zu arbeiten; häufig dauerte der Arbeitstag auch von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Erst nach der Arbeit begann für die Arbeiter die Besorgung der Schulangelegenheiten. Dales sah, was er persönlich vermochte: die Forderung der Arbeiter war unbeschreiblich, die Arbeiterhäuser waren hell und grünlich und für die Arbeiter unter den Kindern sorgte ein Polizeibeamter. Wenn nach diesen diese Willensbestimmungen gegenüber dem ganzen England? Die Kinder kamen herunter; sie wurden, wie Owen überlieferte, „300 Tausend an Körper und Geist“.

Wenn die Kinder schlüssig und stark, so waren die erkrankten Arbeiter bei der Arbeit. Wie schmerzhaft muß es ihnen, daß man sich an Eigentum Dales angreifen dürfe; außerhalb der Fabrik erlangten sie bei weitem den besten

Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen.

II. Vererbung. Die hochgradigsten Anforderungen, ja mit Ausdauer können sich nur ein Mensch durch die Arbeit leisten. Er ist ein Wesen, das sich durch die Arbeit zu entwickeln vermag. Die Arbeit ist ein Mittel, um die eigenen Kräfte zu entwickeln und die Welt zu verbessern. Die Arbeit ist ein Mittel, um die eigenen Kräfte zu entwickeln und die Welt zu verbessern.

Der Mensch ist ein Wesen, das sich durch die Arbeit zu entwickeln vermag. Die Arbeit ist ein Mittel, um die eigenen Kräfte zu entwickeln und die Welt zu verbessern. Die Arbeit ist ein Mittel, um die eigenen Kräfte zu entwickeln und die Welt zu verbessern.

Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen.

Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen.

Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen.

Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen.

Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen.

Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen. Die Arbeiter sind in der Regel nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch die Verhältnisse, die sie umgeben, zu leiden gezwungen.

